

Philosophische Facultät „eindisputieren“: er that das 1718 (der Tag ist nicht angegeben) durch die Dissertation — eben jene nirgends genannte — „Poeticarum Thesium Duodecas, quam pro receptione in Facultatem Amplissimo Philosophorum Ordine consentiente, in auditorio majori Anno MDCCXVIII. D. . . .⁸⁸⁾ publicæ exposuit disquisitioni Johannes Valentinus Pietsch, Phil. et Med. Doct. Respondente Melchiore Johanne Caschel. Regiomonti, Typis Reusnerianis.“ (12 S. 4.) Und darauf, am 22. Februar des Jahres disputierte er pro loco: „Solutæ Ligatæque Orationis Limites, Annuente Divino Numine, decreto Amplissimi Senatus, in Academia Regiomontana pro loco Professionis in Poësi Ordinario, solenni disputatione exponit Johannes Valentinus Pietseh, Phil. & Med. Doct. & Poëf. Prof. Publ. Ord. Respondente Jacobo Friderico Danckmeyer, Regiomont. Pruff. horis ante et pomeridianis Anno MDCCXVIII. Die XXII Februarii. In auditorio majori. Regiomonti, Typis Reusnerianis.“ (Tit., 16 S. 4.) Diese beiden Disputationen müssen Gottsched unbekannt geblieben sein: hier in Königsberg, das ließe sich erklären dadurch daß er seine Zeit „ernsthafftern“ Dingen nicht entziehen mochte und der Poesie und ihrer Theorie nur nebenbei sich auch widmete; aber auch in Leipzig⁸⁹⁾, wo er doch die Litteratur zur Poetik möglichst vollständig kennen zu lernen suchte: er führt in der Vorrede zur „Critischen Dichtkunst“ 1729 eine ziemliche Anzahl Schriftsteller auf die er damals gelesen, diese Abhandlungen seines Lehrers Pietsch nicht. So muß ihn denn wohl auch Pietsch niemals auf sie hingewiesen haben. Sie scheinen mir aber eines Neudrucks nicht unwerth: im „Anhang“ gebe ich sie wieder.

Der neue Professor der Poesie — er wurde übrigens schon 1719 königl. preuß. Hofrath und Leibmedicus, auch Oberlandphysicus in Preußen — „erfüllte nicht nur die Pflichten so ihm sein Amt auferlegte, jährlich den Preußischen Crönungs-Tag und das hohe Geburts-Fest Ihro itzt regierenden Kön. Maj. in Preussen durch seine Arbeit zu feyren, und zuweilen fürnehmen Gönnern und guten Freunden, bey traurigen und freudigen Zufällen mit seinen Gedichten ein Andencken zu stifften“, be-